



**Baden-Württemberg**  
 MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
 DER MINISTER

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
 Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

---

An die  
 Leiterinnen und Leiter  
 der öffentlichen allgemein bildenden und  
 beruflichen Schulen  
 zur Weitergabe an die  
 Kollegien, Elternbeiräte und  
 Schülervvertretungen

Stuttgart im September 2009

Aktenzeichen Z  
 (Bitte bei Antwort angeben)

Nachrichtlich:

den Leiterinnen und Leitern,  
 den Kollegien, den Elternbeiräten  
 und den Schülervvertretungen  
 der allgemein bildenden und beruflichen  
 Schulen in freier Trägerschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Beginn des neuen Schuljahres 2009/2010 möchte ich Sie herzlich grüßen.  
 Ich wünsche Ihnen allen einen guten Schuljahresanfang!

Verbinden möchte ich diese Wünsche mit der Hoffnung, dass unsere Schulen künftig vor so schlimmen Ereignissen bewahrt bleiben, wie sie am 11. März in der Albertville-Realschule in Winnenden geschehen sind. Eine schreckliche Tat hat acht Schülerinnen, einen Schüler und drei junge Lehrerinnen sowie weitere Menschen ums Leben gebracht. Mit unseren Gedanken sind wir noch immer bei den Angehörigen und Freunden dieser Opfer. Die Landesregierung und die Schulverwaltung in enger Vernetzung mit den Kommunen und allen anderen Verantwortlichen werden alles in ihren Kräften stehende tun, um jeder und jedem an unseren Schulen ein hohes Maß an Sicherheit zu gewähren; wohl wissend, dass es einen vollkommenen Schutz nie geben kann. Eine freiheitliche Gesellschaft wie die unsere ist in besonderem Maße verletzlich; unsere Schulen sind ein zentral wichtiger Teil dieser Gesellschaft, denn dort wird die freiheitlich-demokratische Werteordnung für die jungen Menschen erfahrbar.

Die Bedeutung, die wir unseren Schulen und dem ganzen Bildungswesen beimessen, zeigt sich auch an den Bildungsausgaben des Landes: trotz deutlich rückläufiger Steuereinnahmen und sinkender Schülerzahlen bleiben die Bildungsausgaben in Baden-Württemberg nicht nur stabil, sondern steigen weiter an.

Unangetastet bleibt daher die im Sommer 2008 auf den Weg gebrachte Qualitätsoffensive Bildung mit einem Gesamtumfang von über einer halben Milliarde Euro. Die meisten der in dieser Offensive enthaltenen Initiativen und Programme nehmen in diesem Jahr bereits deutliche Konturen an. Erwähnen will ich davon nur drei:

Erstens die Einführung der Werkrealschule. Sofern die am Schulleben Beteiligten es wollen, können sich stabil zweizügige bisherige Hauptschulen zu Werkrealschulen weiterentwickeln und künftig einen durchgängigen, sechsjährigen Bildungsgang anbieten, der in den Klassen 8 und 9 drei praxisorientierte Wahlpflichtfächer enthält und als Profil schärfende Innovation in Klasse 10 durch die enge Kooperation mit der zweijährigen Berufsfachschule gekennzeichnet ist. Die Schüler können nach dieser zehnten Klasse eine dem Realschulabschluss gleichwertige, aber – aufgrund der stärkeren Praxisausrichtung – nicht gleichartige Mittlere Reife erwerben oder aber nach Klasse 9, wie bisher, mit einem Hauptschulabschluss abgehen.

Zweitens setzt ab diesem neuen Schuljahr die beschlossene Senkung des Klassenteilers ein, zunächst jetzt von 33 auf 32; der Klassenteiler wird in der folgenden Legislaturperiode schrittweise weiter auf 28 gesenkt werden. Dazu wenden wir allein bis zum Schuljahr 2011/2012 3.200 Deputate auf und schaffen die dazu benötigten neuen Stellen im Haushalt.

Drittens erhöhen wir in Anerkennung der gestiegenen Verantwortung der Schulleitungen die Leitungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter deutlich, so beispielsweise den "Sockel" um eine Stunde auf acht Stunden wöchentlich. Außerdem werden die Leitungszeiten für die Klassen 1 bis 20 auf 1,2 Wochenstunden je Klasse, für die Klassen 21 bis 40 auf eine Wochenstunde je Klasse angehoben.

Vertieft möchte mich heute aber einem Thema zuwenden, das auch mir persönlich sehr wichtig ist:

Vielfältige fachliche Weiterentwicklungen im System der Sonderpädagogik und nicht zuletzt die Ratifizierung der VN-Konvention zu den Rechten der Menschen mit Behinderung haben die Frage der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und sonderpädagogischem Förderbedarf neu angestoßen.

Das Themenheft zur sonderpädagogischen Förderung in Baden-Württemberg des Landesinstituts für Schulentwicklung und des Statistischen Landesamtes zeigt, dass Baden-Württemberg für Schritte der Weiterentwicklung eine hervorragende Ausgangsbasis besitzt. Vor diesem Hintergrund haben wir Leitgedanken zur Weiterentwicklung in die Diskussion gegeben und einen Expertenrat berufen, der an der konkreten Ausgestaltung mitarbeitet.

Da das Bildungsrecht für alle Kinder und Jugendlichen in Baden-Württemberg verwirklicht ist, kann in Zukunft die Sonderschulpflicht in die Pflicht zum Besuch der allgemein bildenden Schule und in die Pflicht zum Besuch der berufsbildenden Schule aufgehen. Das Recht des einzelnen jungen Menschen auf ein sonderpädagogisches Unterstützungs- und Bildungsangebot bleibt dabei erhalten. Mögliche Lernorte sollen in Bildungskonferenzen mit den Eltern erörtert werden, so dass die Eltern die Entscheidung zwischen gemeinsam entwickelten Alternativen verantwortungsvoll treffen können. Eine Schulangebotsplanung der Staatlichen Schulämter kann stärker als bisher flexible Lernangebote ermöglichen. Im Zuge der Weiterentwicklung ist auch geplant, die Sonderschulen zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit entsprechenden Bezeichnungen auszubauen.

Im Schuljahr 2009/2010 jährt sich zum 200. Mal die Gründung einer Universität nach dem damals neuen Humboldt'schen Ideal einer Bildung, die sich an den Begabungen des Einzelnen orientiert und seine Person zur Entfaltung bringt. Dieses Bildungsideal klingt auch an, wenn der Berliner Universitätsgründer Wilhelm von Humboldt in einem frühen Aufsatz über die Staatsverfassung schreibt: "Die Gegenwart muss schon auf die Zukunft vorbereitet sein!" Genau darum geht es uns in der Bildungspolitik:

Unsere Gesellschaft und damit jede und jeder Einzelne von uns stehen vor großen Herausforderungen. Die globalen Probleme können sich lösen lassen, wenn wir unsere Gesellschaft bereits in der Gegenwart "auf die Zukunft vorbereiten". Das schaffen wir nur, indem wir jedem unserer Kinder die Chance geben, seine Potenziale zu entdecken, zu entfalten und dann zu entwickeln, wie es dem Humboldt'schen Ideal entspricht – einem Ideal, das für alle Menschen gilt, nicht allein für potentielle Akademiker. Bildung verstehen wir daher schon längst in einem ganzheitlichen Sinne der Persönlichkeitsentwicklung, was freilich die Vermittlung von Kompetenzen und Wissen einschließt.

Ich weiß, dass jede und jeder von Ihnen sich mit allen Kräften für eine gute Zukunft der Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler einsetzt. Dafür wünsche ich Ihnen auch im neuen Schuljahr viel Kraft, Erfolg und Freude, vor allem eine gute Gemeinschaft mit dem Kollegium, den Schülern und Eltern.

Mit herzlichen Grüßen



Helmut Rau MdL